

***Fünf Jahre nach Kopenhagen:
Der weltweite Kampf gegen Armut und Arbeitslosigkeit***

Zusammenfassung einer Podiumsdiskussion

Am Podium:

Christop Aguiton, Frankreich, Gründungsmitglied der Gewerkschaftsbewegung AC und Sprecher von ATTAC, Netzwerk zur Einführung einer Steuer auf Kapitaltransfer

Rafael Alegria, Honduras, Generalsekretär von Via Campesina

Susanne Piffli-Pavelec, Österreich, Leiterin der Abteilung für Europäische ArbeitnehmerInnenrechte und Sozialpolitik des Bundesministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales

Gerry Rogers, ILO

Moderation:

Leo Gabriel, Journalist und Sozialanthropologe, wissenschaftlicher Leiter des Ludwig Boltzmann Instituts für zeitgeschichtliche Forschung in Lateinamerika

15. Dezember 1999

„Im wesentlichen geht es nicht darum, ob wir die WTO mögen oder nicht, die Frage ist vielmehr, welche Art von rechtlichen Rahmenbedingungen wir schaffen sollten, um sicher gehen zu können, von der Globalisierung zu profitieren.“

Die Teilnehmer an der Podiumsdiskussion diskutierten die Aussichten der Verwirklichung der beim Sozialgipfel in Kopenhagen im Jahre 1995 gesetzten Ziele.

Einen wichtigen Anknüpfungspunkt stellte die vor kurzem in Seattle abgehaltene Konferenz der Welthandelsorganisation dar, die deutlich vor Augen geführt hatte, welche bedeutsame Rolle die NGOs bei der Mobilisierung der öffentlichen Meinung gegen, die derzeitige „Neue Weltordnung“, die in steigendem Maße rein wirtschaftliche Interessen verfolgt, spielten. Die Teilnehmer beschäftigten sich auch mit den negativen Auswirkungen der Globalisierung, die sich nach ihrer Meinung vorwiegend daraus ergaben, dass sich der Schwerpunkt von politischen und gesellschaftlichen Institutionen wie z. B. den Gremien innerhalb der UNO in Richtung von Organisationen mit ausschließlich wirtschaftlicher Orientierung, wie der WTO, der G7 und des IWF verlagert.

Rafael Alegria warf die Frage auf, ob die WTO überhaupt das Recht habe, sich eine Entscheidungskompetenz über die Landwirtschaft anzumaßen, während Christoph Aguiton sich mit den Auswirkungen des sich verschärfenden Wettbewerbs und der steigenden

Flexibilisierung auf dem Arbeitsmarkt sowie die Gefährdung von Arbeitsplätzen, dem Ansteigen der Armut und dem Niedergang des öffentlichen Sektors auseinandersetze.

In einem Rückblick auf die letzten fünf Jahre seit dem Kopenhagener Gipfel beschäftigten sich die Teilnehmer an der Podiumsdiskussion mit der Notwendigkeit, durch neue Partnerschaften und Allianzen Druck auszuüben, um die Aufnahme sozial- und wirtschaftspolitischer Ziele in die Tagesordnung für die internationale Staatengemeinschaft zu einem prioritären Ziel zu machen.